

Verhandlungen gescheitert

Kreis Herford legt Verlegung der Warmenau zu den Akten – Graf Kerssenbrock will kein Land verkaufen

■ Von Gerhard Hülsegg

Spenge (SN). Die seit mehr als zwei Jahren gesperrte Brücke an der Warmenaustraße in Spenge muss nun doch auf Kosten der Städte Spenge und Melle repariert werden. Verhandlungen des Kreises Herford mit dem Eigentümer des Gutes Warmenau, Graf Kerssenbrock, über eine Verlegung der Warmenau sind gescheitert.



Um die Warmenau zu verlegen, hätte Graf Kerssenbrock als Besitzer des Gutes Warmenau (im Hintergrund) Grundstücke abtreten müssen.

Hierzu zeigte er sich aber nicht bereit. Jetzt wird die gesperrte Brücke durch die Städte Spenge und Melle saniert. Fotos: Gerhard Hülsegg

»Der Graf möchte das Wasser nicht auf sein Land lassen, weil dadurch seiner Ansicht nach zu viel Ackerfläche verloren ginge«, sagte Lothar Adamietz vom Umweltamt des Kreises Herford den SPENGER NACHRICHTEN. Die untere Wasserbehörde hatte eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, wonach auf die Reparatur der Warmenaustraße an Mettings Mühle in Wallenbrück hätte verzichtet werden können, wenn das Flussbett der Warmenau etwa 100 Meter um die Mühle herumgelegt würde. Sinnvoll wäre eine solche Maßnahme nach Kreis-Meinung insbesondere deshalb, weil die Fische dann keinen Höhenunterschied von drei Metern mehr zu bewältigen hätten, um sich mit ihren Artgenossen flussaufwärts auszutauschen. »Die Fische müssen gegen den Strom schwimmen können. Das ist zurzeit nur mit Turbo-Betrieb möglich«, schilderte Adamietz das Dilemma.

Vermutlich wird es auch so bleiben. Die Durchgängigkeit des Gewässers mit EU-Fördermitteln von bis zu 80 Prozent herzustellen, ist mit der Absage des Grafen, der seinen Stammsitz auf Schloss Brincke in Borgholzhausen (Kreis Güntersloh) hat und das Gut Warmenau auf Erbpacht verwaltet lässt, in weite Ferne gerückt. Er will keine 2500 Quadratmeter an den Kreis veräußern. Und auch die kleine Lösung (2000 Quadratmeter Flächenabtritt) gefiel dem Adeligen am Ende nicht. Stattdessen schlug er vor, die Warmenau auf Mettings Flächen zu verlegen. »Das wäre aber rausgeworfenes

Geld«, meinte Adamietz. Er hat das Thema Warmenau-Umverlegung deshalb zu den Akten gelegt. Und findet es »schade«, dass es nicht zu der Vereinbarung gekommen ist. Weder Justus Graf von Kerssenbrock-Praschma noch sein Sohn Georg waren gestern bis Redaktionsschluss für eine Stellungnahme erreichbar.

Für die Stadt Spenge bedeutet dies, dass sie nun doch selbst für die Reparatur der Warmenau-Brücke (in der Teerdecke befindet sich ein Loch) aufkommen muss. Da sich das Bauwerk auf der Grenze zu Niedersachsen befindet, soll und will sich die Stadt Melle an den Kosten von etwa 107 000 Euro beteiligen. Anderthalb Jahre hat

es gedauert, bis ein entsprechender Staatsvertrag zwischen den Ländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen abgeschlossen werden konnte. Sollte die Brücke nach den Plänen des Engeraner Büros Bockermann-Fritze gebaut werden, bleibt sie künftig auch nach der Instandsetzung für den motorisierten Verkehr gesperrt. Nur Fußgänger dürfen sie queren.

»Der Antrag zum Bau der Brücke liegt vor. Es fehlen nur noch die Stellungnahmen des Landkreises Osnabrück und der Stadt Melle. Liegen auch sie vor, genehmigen wir die Baumaßnahme kurzfristig«, sagte Lothar Adamietz. Heinz Metting, Inhaber der Mühle auf Spenger Gebiet, hofft zudem, dass sein Gebäude dann nicht weiter Schaden nimmt durch das Wasser der Warmenau, die unter seinem Haus herläuft.



Die Warmenau-Brücke an Mettings Mühle auf der Grenze zu Niedersachsen darf künftig nur noch von Fußgängern benutzt werden.

Freitag
17.
Januar

17. Tag des Jahres
348 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 3

08:25 Uhr 18:37 Uhr
16:47 Uhr 08:29 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen Bauplätze

Die Lindenhecke, die mitten im Garten sozusagen als Raumteiler und Sichtschutz kräftig wachsen durfte, hat sich einen ordentlichen Rückschnitt verdient. Zwei Meter breit, fast drei Meter hoch – das ist dann doch irgendwann mit der normalen Heckenschere und trotz Leiter kaum noch zu bewältigen. Jetzt, ohne Laub, darf sie mal um einen Meter in Höhe und Breite schrumpfen. Die Zuschauer aber scheinen das gar nicht so lustig zu finden. Meisen und Amseln schimpfen wie die Rohrspatzen, auch die Sperlinge protestieren: Sie alle fürchten wohl um katzensichere Bauplätze für ihre Nester und um ergiebige Futterquellen. Es geht eben nicht hinein in so ein Spatzenhirn, dass die Natur ihr Lieblingsversteck schneller wieder sprüßen lassen wird als es dem Gartenbesitzer lieb ist. Klaus-Peter Schillig

Flohmarkt wird geplant

Spenge (SN). Ein Flohmarkt rund ums Kind ist für Samstag, 15. März, von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus Lenzinghausen, Kirchweg 7, geplant. Wer zugesagt, im Anschluss an den Flohmarkt beim Zurücksortieren zu helfen, kann sich jetzt schon eine der begehrten Nummern sichern. Anmeldungen sind ab sofort unter ☎ 0 52 25 / 87 31 102 (Gressog), ☎ 0 52 25 / 79 663 (Hannemann) oder ☎ 0 52 25 / 87 11 67 (Tiemeier) möglich. Infos auch im Internet unter kgm-spenge.de.

Familien- Nachrichten

Geburtstage

Reinhard Kleine, 80 Jahre.
Günter Stakelbeck, 82 Jahre.
Edelgard Welland, 82 Jahre.
Willy Hapke, 85 Jahre.

Wenn keine Veröffentlichung erfolgen soll, sagen Sie uns Bescheid: ☎ 0 52 24 / 98 61 14 oder per E-Mail eng@westfalen-blatt.de.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht, dass an der Wallenbrücker Straße auf Schildern vor Eisglätte auf dem Fuß-/Radweg gewarnt wird. Da hat wohl jemand nicht aufs Thermometer geguckt, denkt EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonentenservice

Telefon 0 52 21 / 59 08 31

Anzeigenannahme

Telefon 0 52 23 / 17 94 0

Lokalredaktion Spenge

Mathildenstraße 16, 32130 Enger
Kathrin Weege 0 52 24 / 98 61 14
Gerhard Hülsegg 0 52 24 / 98 61 13
Fax 0 52 24 / 98 61 16
spenge@westfalen-blatt.de

Lokalsport

Brüderstr. 30, 32052 Herford
Lars Krückemeyer 0 52 21 / 59 08 39
Sonja Möller 0 52 21 / 59 08 21
Fax 0 52 21 / 59 08 16
sport-herford@westfalen-blatt.de

@ www.herforder-kreisblatt.de

Kita Regenbogen erhält neues Schloss aus Holz

Geburtstags-»Kinder« spenden 1500 Euro

■ Von Katja Bockermann

Spenge (SN). Ein neuer Wasserlauf und ein Schloss im Garten – über diese neuen Spielgeräte können sich die 30 Kinder der integrativen Kindertagesstätte Regenbogen in Spenge jetzt freuen.

Dank einer Spende von 1500 Euro, die auf der Geburtstagsfeier von Barbara und Matthias Stättner, Christina Scheffler-Mihlan und Roger Scheffler zusammengekommen ist, kann der Außenbereich der Kita erneuert werden. »Wir wollten zu unserem Geburts-

tag nicht wie gewöhnlich ein Geschenk, sondern eine Spende für einen gemeinnützigen Zweck«, erklärte Roger Scheffler. Und diese Idee kam auch bei den etwa 200 Gästen der Feier, die im letzten Jahr auf einem Hof in Jöllbeck stattgefunden hat, gut an. Verwandte, Freunde und Kollegen haben mit insgesamt 1500 Euro die Spendenbox gefüllt.

Die Entscheidung, die Summe an die Kindertagesstätte zu übergeben, fiel schnell und einstimmig: Sieben Jahre lang war Christina Scheffler-Mihlan im Vorstand des Trägervereins, als ihre Kinder die Kita besuchten. Dies ist bereits acht Jahre her, und trotzdem wurde an die Kita gedacht, auch

weil Katharina Stättner dort zurzeit ein Praktikum absolviert.

Jetzt wurde das Geld an die beiden Leiterinnen Antje Möller und Martina Reimer-Kurek übergeben. »Wir sind sehr dankbar für diese großzügige Spende«, sagte Antje Möller. Damit soll im Frühjahr ein neues Schloss aus Holz angeschafft werden, da das Alte nach acht Jahren in keinem guten Zustand mehr ist, und die Kinder gerne dahinter spielen. »Die kleinen können sich dahinter verstecken oder so tun als würden sie kochen«, erklärte Erzieherin Anja Burghardt vom Vorstand. Zudem soll ein neuer Wasserlauf entstehen, an dem die Kinder im Sommer mit Wasser spielen können.



Matthias und Barbara Stättner (links) und Christina Scheffler-Mihlan und Roger Scheffler, überreichen Antje Möller, Anja Burghardt und Martina Reimer-Kurek die Spende. Foto: Katja Bockermann

Gasverbrauch ist gestiegen

EWB verschickt Abrechnungen

Spenge (SN). Die Energie- und Wasserversorgung Bünde GmbH (EWB) verschickt in diesen Tagen die 33.000 Jahresendabrechnungen für 2013 auch an ihre Spenger Kunden. Wie in den Vorjahren halten sich dabei die Anzahl der Nachforderungen und Rückerstattungen ungefähr die Waage.

Der Gasverbrauch in 2013 war insgesamt etwa drei Prozent höher als in 2012. Dementsprechend können auch Nachzahlungen etwas höher ausfallen. EWB-Geschäftsführer Alfred Würzinger dazu: »Es gibt aber auch eine Gruppe an Kunden, die nach der letzten Rechnung und dem langen Winter vorausschauend ihre Abschläge erhöht hat. Diese Kunden dürfen von uns eine Rückzahlung erwarten.«

Die EWB hatte Mitte November die so genannten Selbstablesekarten an ihre Kunden versandt. 92 Prozent der Angeschriebenen füllten diese komplett aus und schickten sie pünktlich zurück. »Diese Quote ist wirklich sehr erfreulich und zeigt, dass sich die Methode flächendeckend etabliert hat«, erklärt Thorsten Maatz, Leiter des EWB-Kundenservice.

Die EWB bittet ihre Kunden nun, Rückfragen zu den Rechnungen vorrangig per E-Mail (kundenservice@ewb.aov.de) zu

stellen und Änderungen der Daten – wie beispielsweise eine Anhebung der Abschlagszahlungen – direkt über die Internetseite der EWB (www.ewb.aov.de) selbst vorzunehmen.

Thorsten Maatz betont: »Wer aber den persönlichen Kontakt bevorzugt, kann natürlich auch jederzeit bei uns vorbeikommen oder anrufen.« Gleichzeitig bitten die Kundenbetreuer um Verständnis dafür, dass nicht alle Kundenanfragen gleichzeitig, sondern der Reihe nach abgearbeitet werden.

Zufriedenstellend verlief bei der EWB die Umstellung auf das europaweit einheitliche Zahlungssystem Sepa. Für jeden Kunden, der seine Zahlungen per Lastschrift vornimmt, wurde bereits ein so genanntes Sepa-Mandat eingerichtet. Statt Bankleitzahl und Kontonummer enthält dieser Datensatz nun IBAN und BIC. »Für die

Kunden ändert sich dabei praktisch gar nichts. Wir haben uns um alles gekümmert«, so Thorsten Maatz.

Die Energie- und Wasserversorgung Bünde GmbH versorgt in Bünde, Kirchlegern, Rödinghausen und Spenge etwa 26 000 Kunden mit Trinkwasser, 11 000 Kunden mit Strom, sowie mehr als 20 000 Kunden mit Erdgas und Wärme. Anteilseigner sind über die Bänder Bäder GmbH die Stadt Bünde sowie direkt die Gemeinde Kirchlegern.

Das Unternehmen beschäftigt 80 Mitarbeiter.

Bei Rückfragen sollen die Kunden mit Anrufen zunächst ein paar Tage abwarten.